

○ **Schließung der Hamburger Gaststätten.** In einer Versammlung hat der Zentralverband der Gast- und Schankwirthe von Groß-Hamburg beschlossen, sämtliche Gastwirtschaften vom 1. März an als Protest gegen Bestimmungen über den Alkoholausschank und den Lokalschlus zu schließen. Der Verband hat seit längerer Zeit in dieser Angelegenheit mit dem hamburgischen Senat Verhandlungen geführt, die jedoch ergebnislos verlaufen sind. Dem gesamten Personal wurde zum 1. März gekündigt.

○ **Der Letzte von Mars-la-Tour.** In Uhlleben im Kreise Sangerhausen starb der Weichenfeller Karl Kraus im 79. Lebensjahre. Er galt als der Letzte, der 1870 an dem berühmten Todesritt von Mars-la-Tour teilgenommen hatte.

○ **Eisenbahnunglück.** In Hferlohn fuhr die Lokomotive eines Personenzuges auf einen auf einem Nebengleis stehenden Leerzug. Der Packwagen des Zuges wurde beschädigt, ein dahinter stehender D-Zugwagen wurde mit seinen Buffern in das Zugführerabteil hineingeschoben. Eine Dame wurde leicht verletzt.

○ **Öffentliche Sammlungen für die Kaiserin Zita.** Nach einer Meldung Wiener Blätter werden durch die Aristokratie in Österreich und in Ungarn Sammlungen veranstaltet für die Kaiserin Zita. Die Kaiserin soll sich in sehr mißlichen finanziellen Verhältnissen befinden, und die Sammlung soll nur für die Bestreitung der Lebensbedürfnisse der Familie der Kaiserin gelten.

○ **Drachlose Telephonie im Eisenbahnzug.** In einem Passagierzuge, der von London nach Liverpool fuhr, wurde dieser Tage zum erstenmal die drachlose Telephonie zur Unterhaltung der Reisenden benutzt. Ein Salonwagen war mit der notwendigen Vorrichtung versehen worden, und die Funkstriche waren selbst in den Eisenbahntunneln deutlich vernehmbar.

○ **Geländesturz in den Davoser See.** Am nördlichen Ende des Davoser Sees, dessen Wasserpiegel wegen der Umwandlung des Sees in ein Staubeden um 12 Meter gesenkt worden war, stürzten etwa 150 000 Kubikmeter Gesteine mit einem darauf befindlichen Stall ins Wasser. Infolge der gewaltigen Wellenbewegung barst die dicke Eisbede des Sees in ihrem ganzen Umfang. Das am Südufer des Sees auf der Wasseroberfläche gelegene Pumpwerk sank in die Tiefe. Ein Maschinist ist ertrunken.

Bermischtes.

▲ Eine großartige Monatspension. Der Staatshaushalt der Tschechoslowakei weist auf der Ausgabenseite einen Posten auf, wie man ihn wohl in keinem anderen Staate in gleicher Höhe findet. Es ist dies die Monatspension einer Dame, die einst im Lande Böhmen als Volksschullehrerin tätig war und seit dem Jahre 1914 in Folge ihrer Verehelichung mit einem österreichischen Staatsbeamten im heutigen Österreich „heimatzuständig“ ist. Zunächst einmal bekam die ehemalige Volksschullehrerin vier Jahre lang überhaupt nichts. Als dann der Weltkrieg glücklich beendet war, begann die tschechoslowakische Regierung, die sich inzwischen in Prag etabliert hatte, mit der österreichischen Erben einen Separatvertrag, der weitere vier Jahre dauerte und jetzt mit einer völligen Niederlage der Tschechen beendet hat. Sie müssen, nach

Hilfe für Ruhr u. Rhein!

Die deutschen Brüder im vergewaltigten Gebiet sollen in ihrem mannhaften Widerstand gegen verbrecherische Gewalttat die Gewißheit haben, daß sie in ihrer Gegenwehr durch

die Opferwilligkeit

der Volksgenossen des ganzen übrigen Deutschlands gestärkt werden. Auch in unserem engeren Heimatbezirk gibt es niemand, welchem Beruf oder Stand er auch angehört, der nicht freudig für die zähen Vorkämpfer an Ruhr und Rhein sein Opfer darbrächte.

Darum gebe jeder nach Kräften für die

Ruhr- u. Rheinlandhilfe!

Die jetzt eingeleitete allgemeine Sammlung im ganzen Reich muß viele Millionen und Milliarden ergeben, damit die Brüder an der Ruhr und am Rhein bei ihrem wackeren Einsehen für das gute Recht nicht in Not geraten.

Gebt alle schnell und reichlich!

Die städtischen Kassen sowie die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblattes“ nehmen Geldspenden jederzeit entgegen.

der Verurteilung zahlloser Instanzen, die Kriegskosten bezahlen, und diese Kriegskosten betragen — man halte die Luft an! — 144 österreichische Papierkronen, gleich 0,06 tschechischen Kronen, pro Monat. Dieser überwältigende Betrag ist die „Pension“, die die Siegerin erhält oder — vielmehr nicht erhält: da nämlich die österreichische Post bei den monatlichen Geldsendungen gleich die Postzustellungsgebühren abzieht, und diese Zustellungsgebühr 160 österreichische Kronen beträgt, muß die Dame dafür, daß sie die Postanweisung über 144 Kronen unterschreiben darf, noch 16 Kronen draufzahlen!

Kirchennachrichten. — Invocavit.

Predigtort: Matth. 16, 21—26.

Kollekte für die evangelische Presse.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandensaal (geheißt). — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim).

Mittwoch den 21. Febr., abends 5 Uhr Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim) Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Dienstag abend 8 Uhr in der Kirche 1. Passionsweper der Posaunenchores. — Donnerstag nachm. 4 Uhr 1. Passionswochenkommunion.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Deber). — Nachm. 2 Uhr Taufen.

Sonnabend 8 Uhr Jünglingsverein.

Sota.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Mittwoch den 21. Febr., abends 7 Uhr 1. Passionsgottesdienst.

Röhrsorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Kindergottesdienst. — Abends 7 Uhr Jungmännerverein.

Dienstag abend 7 Uhr Passionsandacht in Röhrsorf. — 8 Uhr Jungfrauenverein. — Mittwoch abend 7 Uhr Passionsandacht in Klipphausen.

Limbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Blantenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr kirchliche Unterredung.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 15. Februar

Austrieb: 1. Rinder: a) 19 Ochsen, b) 8 Bullen, c) 33 Kälber und Rube, 2. 328 Kälber, 3. 8 Schafe, 886 Schweine. Preis in Mark für Lebends- und Schlachtgewicht: a) 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis 6 Jahren 200 000—210 000 (390 900), 2. junge, fleischige, ausgewästete, ältere ausgewästete 170 000 b. 180 000 (336 200), 3. mäßig genährte Junge, gut genährte ältere 180 000 bis 140 000 (287 200), 4. gering genährte jeden Alters 90 000 b. 110 000 (250 000), b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes 200 000 bis 210 000 (370 000), 2. vollfleischige längere 170 000 bis 180 000 (318 200), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 135 000 b. 145 000 (269 200), 4. gering genährte 90 000 b. 110 000 (222 200), c) Kälben und Rube: 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 200 000—210 000 (390 900), 2. vollfleischige, ausgewästete Rube höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 170 000 bis 180 000 (336 200), 3. ältere ausgewästete Rube u. gut entwickelte jüngere Rube u. Kälben 140 000 bis 160 000 (322 200), 4. gut genährte Rube und mäßig genährte Kälben 120 000 bis 130 000 (312 500), 5. mäßig u. gering genährte Kälbe und Kälben 80 000 bis 100 000 (264 700), Kälber 1. Doppellender — 2. beste Mast- und gute Saugläber 280 000 bis 240 000 (338 700), 3. mittlere Mast- u. gute Saugläber 190 000 b. 200 000 (370 000), geringe Rälber 210 000 b. 230 000 (355 000), Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 170 000 bis 180 000 (350 000), 2. ältere Mastlamm 150 000 b. 160 000 (344 400), 3. mäßig genährte Dammel u. Schafe (Mergel) 80 000 bis 110 000 (250 000). Schweine: 1. vollfleischige, feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahren 290 000—300 000 (375 200), 2. Fettschweine 320 000 bis 380 000 (406 200), 3. fleischige 280 000—270 000 (358 900), 4. gering entwickelte 230 000—250 000 (342 900), 5. Sauen u. Eber 270 000 bis 300 000 (346 700). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall-, Fracht-, Markt- u. Verkaufskosten, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewinnschlag ein, erheben sich als wesentlich über die Stallpreise. Nebehand: 19 Ochsen, 31 Kälber, 180 Schweine. Tendenz Marktes: Rinder langsam, Schweine schlecht.

Härl, auch Gräßl, u. Herrl. Versöhnen samt allen Hofdienern zu Wagen und Pferde dahin begleitet“ wurde. Am 25. März 1586 begräbt man die erste Tochter, am 8. März 1589 die dritte Tochter des Kurfürsten Christian I., man legt sie „vorn Wilsdr. Thore in eine Senfste“ und führt sie also nach Freiberg. Am 25. September 1591 folgen ihnen Kurfürst Christian I. und am 24. Februar 1606 Frau Sibolla mit ansehnlicher Versammlung. Am 5. August 1611 steht die Straße „den starken Proceß des Leichenzuges Christian II., so sich fast auf Ein Viertel Meil Weges erstreckt“. Am 31. August 1612 folgt Prinz Christian Albert, am 5. Februar 1615 Herzog Augustus, am 8. Dezember 1617 die Adelfrau v. Quedlinburg, eine Tochter Christian I., am 26. August 1622 Herzog Heinrich, am 27. Januar 1622 Sophie „in starker Begleitung, so sich fast auf 1/2 Meilenweges erstreckt“.

Wie oft fährt der fürstliche Reisewagen durchs Herzogswalder Pfarrort! Christian I. ist 1602, 04, 11 allda. Joh. Georg I. läßt sich vom Pfarrherrn 1611, 14 und 20 begrüßen. Joh. Georg II. quert das Tal 1638 und 68. Magdalene Eobilla 1683.

„Am 20. Maj 1642 Montags vor Pfingsten verreißten Ihre Churf. Durchl. mit dero 4 Prinzen samt den Hoffstadt in 500 Pferde stark nebenst 400 Reutern“ zum Begräbnis der Witwe Christian II. in Freiberg.

Sehr ausführlich berichtet Klemm in seiner Chronik der Stadt Dresden über das Leichenbegängnis Joh. Georg I.: „Den nächsten Tag, Dienstag 3. Febr. 1656 früh 5 Uhr ward Anstalt getroffen, den Leichnam Johann Georg I. nach Freiberg in die kurfürstliche Gruft, worinnen seit Heinrich dem Frommen die Leichen der albertinischen Linie beigelegt wurden, zu geleiten. Die Befahrung rückte auf die Wälle der Festung und besetzte sämtliche Posten vollständig; die für den Zug bestimmten Wagen fuhren vor das Thor und erwarteten dort die Ankunft des Zuges, Küchen-, Keller- und Bagage-Wagen gingen nach Freiberg ab, auch der Kurprinz eilte der Procession mit einer kleinen Suite nach Freiberg voraus. Die Antergarde besetzte bei Zeiten den Weg vom Schloß bis zur Kreuzkirche, wo sich die Geistlichen und Schuldiener und die 24, die neben dem Leichenwagen gehen mußten, sich versammelten. Am 7 Uhr morgens begann das Geläute, die Leidtragenden kamen aus dem Schloß zur Kreuzkirche und der Zug bewegte sich über den Altmarkt, über die Wilsdruffer Gasse; die Damen gingen bis vor das Wilsdruffer Thor und lehrten dann in's Schloß zurück. Die Leiche wurde am sogenannten Schmeltzgarten vor dem Wilsdruffer Thore von dem kleinen auf den großen Leichenwagen gebracht und dieser mit einem schwarzen Leichentuch bedeckt, auf welchem 10 kurfürstl. Wappen und von weißen Atlas ein Kreuz angebracht waren. Acht starke Rappen zogen den Leichenwagen, acht andere, schwarz belleidet, gingen bis vor Freiberg neben her. Den Zug aber eröffnete ein Förster in Trauerkleidung, dann kamen: die Einspännigerkompagnie mit schwarzbehängener Standarte, dann 2 Wagen, worin Dinge, die man bei der Procession gebrauchte. Das war der Vorzug. Nun folgte der Hofjäger Werner Schwarze mit den Ober- und Unterförstern und Hegerreitern, dann die Hoffjunker, ablige Hofbeamte, der Landadel, 3 Kammerdiener, der Seerpauler und 12 Trompeter, die Kammerherren und Kammerjunker, Grafen und andere ablige Hofbeamte, sämtlich zu Pferde. Ferner der Leichenwagen, neben welchem der Trabantenhauptmann und Zeugmeister ritten, und 16 Büchsenmeister mit unter sich gelehrten Obergewehren, dann Werk- und Handwerksleute in langen

Trauermänteln einbergingen. Dahinter die Trauerwagen des Hofes und der Abgesandten, die ablige Leibgarde zu Fuß; ferner die Wagen der kurfürstl. Witwe und übrigen Prinzessinnen und die Kammerjunker zu Pferde; dann die Wagen der geheimen Räte, der Leibärzte, des Oberhofpredigers; endlich die Knechte der Leichenbegleiter zu Pferde; je drei in einem Gledde. Während der Zug in der Vorstadt sich gestaltete, sangen die Schülerhöre von Alt- und Neustadt und lehrten dann mit denen, die nicht mit nach Freiberg zogen, in die Stadt zurück. Der eigentliche Leichenzug ging aber über die ostraßischen Felder, neben der Schäferei und Gorbitz rechts vorbei, nach Kesselsdorf, Braunsdorf, Fördergersdorf, Spechtshausen, von wo aus die Begleiter zum Frühstück nach Grillenburg ritten. Der Zug kam dann nach Raundorf, Dätendorf gen Freiberg. Auf dem ganzen Wege standen die Einwohner mit Hade und Schaufel an der Straße, um nöthigen Falls ausbessern zu können. Auch folgte von Dorf zu Dorf Schule und Geistlichkeit, welche für ihre Bemühung einige Begräbnismünzen und anderweite Auslösung an Gelde erhielten. Auch die Armen wurden unterwegs beschenkt.“ Heimatbeilage 1913: Am 11. Sept. 1691 war Kurfürst Georg III. gestorben und sollte den 11. Desim. Dom zu Freiberg beigelegt werden. Der Leichenfondust kam aus dem Kurfürstwege über Kesselsdorf, Fördergersdorf. Den 27. April 1694 starb Kurfürst Georg IV. Er wurde am 5. Juli in Freiberg beigelegt. Der Leichenzug kam ebenfalls auf dem Kurfürstwege über Fördergersdorf.

Wie verlief der Weg durch unsre engere Heimat? In Kesselsdorf ist seine Ausgangsstelle heute noch deutlich sichtbar: Eine beraste Vertiefung neben Wirtschaftsbefitzer Rühle zeigt den ausgefahrenen Fürsten- oder Leichenzug an. Er kreuzte Grumbach nordwärts der Kirche in einem tiefen Hohlwege bei Stellmacherei Eger und strebte dann die Herzogswalder Kirche an. Noch 1718 unterscheidet der Richter deutlich diesen Fürstenweg von den übrigen zwei westwärts gerichteten Wegen, die „Landstraße nach Freiberg und ferner ins gebürge“ und der „Holz- oder Waldstraße, die durch das Oberdorf hinausgeht“. Allen gemein ist, daß sie sehr brüchig sind und in Frühlings- und Herbstzeit schwer darauf zu kommen ist. Auch der Herzogswalder Richter kennt den „Leichen- oder Fürstenweg neben einem Weg von Gärtstorf und einem von Vorstorf, die nach dem Grunde zu über alle fäller die Dwar gehen. Sie alle sind hoch und sehr schlammig zu fahren“. Und auch Matthias Deber²², des Kurfürsten Landesvermesser, kennt diesen Weg an der Grumbacher Kirche, wie er auch gewissenhaft die süblidere und die nördlichere Verbindung angibt. Da Deber selten Wege eingezeichnet hat, ist aus diesen Angaben wohl zu entnehmen, daß die Wege bedeutungsvoll gewesen sein müssen.

Warum aber folgt man um 1600 dem süblidieren Wege? Vielleicht war es die Furcht vor der Contagion, und die Pest gabs oft in den Dörfern. Der süblidie Weg aber berührte kaum Fördergersdorf. Er lief von Kesselsdorf auf Braunsdorf zu, folgte dann dem tief ausgefahrenen Weg nach Obergrumbach — Biemsgasse — Böhm's Gasse — und führte als Holzstraße auf Pöhrsorf zu. Oder er lief von Braunsdorf über Kaltwerk als Hip- und Fürstenweg auf Fördergersdorf zu. Was aber stärker für diesen Weg sprach, war die Grillenburg, die Kurfürst August 1558 errichtet hatte. Oft und gern waren die Kurfürsten dori zu Gasse, um der

²⁰ Lehms, Ostarr. — Aus Vergangenheit und Gegenwart der bei Tharandt gelegenen Orte. Dartha W. 1904.

²¹ Unsere Heimat 1922 S. 36.

²² Unsere Heimat 1921 S. 160.

¹⁹ Unsere Heimat 1918 S. 1/2.